

Hinweise zum Erstellen einer Hausarbeit oder eines Essays

zusammengestellt von Jürgen H. Franz

Ein **Essay** ist eine wissenschaftliche Auseinandersetzung des Autors mit seinem Thema. Er umfasst eine Einleitung, einen Hauptteil und ein Fazit. In einer **Hausarbeit** ist die Gliederung zumeist differenzierter und besteht aus Kapiteln und Abschnitten. Sie ist daher in aller Regel umfangreicher als ein Essay. Abbildungs- Tabellen- und Abkürzungsverzeichnisse sind bei Essays und Hausarbeiten nicht erforderlich. Essays benötigen auch kein Inhaltsverzeichnis.

Sowohl dem Essay als auch der Hausarbeit ist zusätzlich eine eidesstattliche Erklärung beizufügen, dass die Arbeit selbstständig erstellt wurde, alle Quellen gekennzeichnet sind und keinen anderen Quellen als die im Literaturverzeichnis angegebenen verwendet wurden.

Eigenanteil: Sowohl Essays als auch Hausarbeiten leben von eigenen Ideen, Argumenten, Beurteilungen und Bewertungen. Wichtig ist daher ein deutlich erkennbarer Eigenanteil! Es muss also unzweifelhaft ersichtlich sein, dass der Autor oder die Autorin - also Sie - sich selbst mit dem Thema auseinandergesetzt hat und, dass seine oder ihre Arbeit nicht bloß eine Zusammenstellung oder Aneinanderreihung von Rechercheergebnissen und damit von Fremdleistungen ist. Die Angabe Ihres Namens auf dem Deckblatt des Essays oder der Hausarbeit besagt, dass die dem Deckblatt folgende Arbeit wesentlich Ihre Eigenleistung ist, also primär Ihre eigenen Gedanken und Überlegungen zum Ausdruck bringt. Dies gilt selbstverständlich auch für die in der Arbeit enthaltenen Bilder und Tabellen.

Roter Faden: Essay und Hausarbeit folgen einem deutlich erkennbaren roten Faden, der in der Einleitung mit einer klaren Frage- und Problemstellung oder mit einer prägnant formulierten These beginnt und im Fazit mit einer entsprechenden Antwort, Lösung oder Zusammenfassung der nunmehr begründeten These endet. Auch im Hauptteil, der bei Hausarbeiten in weitere Kapitel und Abschnitte untergliedert sein kann, muss der rote Faden stets ersichtlich sein. Achten Sie darauf, dass Sie diesen Faden nicht verlieren oder zu weit von ihm abschweifen. Der rote Faden leitet den Leser sukzessive und zielorientiert durch Ihre Arbeit.

Einleitung: Eine gute Einleitung beinhaltet die folgenden drei Aspekte: (i) Zunächst werden das Thema und seine Bedeutung vorgestellt. Hierzu gehört auch die Abgrenzung des Themas und damit die Festlegung des Rahmens der Arbeit. Es muss also deutlich dargelegt werden, was in die Auseinandersetzung einfließt und was nicht, was folglich untersucht wird und was nicht. (ii) Anschließend werden die Fragen bzw. Probleme vorgestellt, welche die Arbeit zu diskutieren und zu beantworten bzw. zu lösen beansprucht. Fragen und Probleme müssen klar und unmissverständlich formuliert sein. Anstatt Fragen oder Probleme können in der Einleitung auch Thesen vorgestellt werden, die in der Arbeit diskutiert und begründet werden sollen. Sie können auch eine Kombination von Fragen, Problemen und Thesen wählen. Aber beachten Sie dabei die Regel, dass Weniger häufig Mehr ist. Zu viele Fragen, Probleme oder Thesen führen in aller Regel zu einer bloß oberflächlichen Arbeit. Je nach Thema kann die Formulierung einer einzigen Frage, der Ausweis eines einzigen Problems oder die Aufführung einer einzigen zu begründenden These völlig hinreichend sein. Mit der Vorstellung der Fragen, Probleme oder Thesen ist zugleich auch das Ziel der Arbeit vorgegeben, nämlich im Rahmen der Auseinandersetzung mit dem Thema die Fragen zu beantworten, die Probleme zu lösen oder die Thesen zu begründen. (iii) Abschließend wird in der Einleitung kurz der argumentative rote Faden vor-

gestellt, dem die Arbeit zielorientiert folgt. Bei Hausarbeiten sollten zudem auch die einzelnen Kapitel in Bezug auf den argumentativen roten Faden kurz vorgestellt werden.

Hauptteil: Der Hauptteil dient der Auseinandersetzung mit den in der Einleitung vorgestellten Fragen, Problemen oder Thesen. Hier ist besonders auf Zielstrebigkeit zu achten. Der Leser muss erkennen können, dass die Auseinandersetzung auf das Ziel des Essays oder der Hausarbeit hinsteuert, nämlich die Beantwortung der vorgestellten Fragen, die Lösung der ausgewiesenen Probleme oder die Begründung der Thesen. Schweifen Sie nicht vom roten Faden ab! Der Hauptteil umfasst sowohl objektive als auch subjektive Aspekte. Letztere sind stets zu begründen oder als plausibel zu erweisen. Unbegründete Meinungsäußerungen gehören weder in eine Hausarbeit noch in einen Essay.

Fazit: Im Fazit schließt sich der Kreis. Denn hier werden die Fragen, Probleme oder Thesen der Einleitung nochmals aufgegriffen. Die Fragen werden hier abschließend kurz und knapp beantwortet und die Lösungen der Probleme kurz und knapp zusammengefasst. Beinhaltet die Einleitung Thesen, dann werden im Fazit nochmals die entscheidenden Gründe genannt, welche die These als allgemeingültig und plausibel auszeichnen. Gelten die Antworten, Lösungen oder Begründungen nur unter bestimmten Randbedingungen, Annahmen oder Prämissen, so sind auch diese im Fazit deutlich zu benennen. Das Fazit kann auch einen kurzen Ausblick geben.

Literaturliste: Im Anschluss an das Fazit folgt die Literaturliste. Bei der Verwendung von Fußnoten (siehe unten) werden in der Literaturliste die Quellen in alphabetischer Ordnung angegeben und zwar nach dem folgenden Muster:

Name Autor 1, Vorname Autor 1; Name Autor 2, Vorname Autor 2: Titel des Buches oder Fachaufsatzes. Ort des Verlages, Verlagsname oder -bezeichnung, Jahreszahl.

Beispiel 1 (Literaturliste):

Müller, Heinz; Franz, Jürgen H. (Hrsg.): Die schnelle Glasfaser. Frankfurt, Elite, 2008.

Obermeyer, Ursula: APDs und PINs. München, Besserlesen, 2011.

Praktikalexikon: Köln, Buchmeyer, 2001.

Verband schneller Denker: Wie denkt der Mensch? In: <http://www.vsd.eu> (Stand: Mai 2011).

Zeisig, Elisabeth; u.a.: Der Computer und Ich. In: <http://www.computerego.de> (Stand: Mai 2011)

Bei mehr als drei Autoren kann wie im obigen Beispiel „u.a.“ nach dem ersten Autor gesetzt werden. Internetquellen sind unmittelbar vor der Abgabe des Essays oder der Hausarbeit nochmals zu prüfen und diese Prüfung mit dem Datum zu attestieren, z.B. „Stand: Mai 2011“. Auch bei Internetquellen sind der Titel sowie die Namen der Autoren bzw. der Textverantwortlichen zu nennen. In der Literaturliste sind alle und nur diejenigen Quellen aufzuführen, die im Essay oder der Hausarbeit verwendet wurden, also diejenigen Quellen, die in den Fußnoten (siehe unten) aufgeführt wurden.

Kapitel und Abschnitte: Es bietet sich bei Hausarbeiten an, Textabschnitte mit einstelliger Titelnummerierung als *Kapitel* zu bezeichnen und Textabschnitte mit mehrstelliger Titelnummerierung als *Abschnitte*. In diesem Sinne haben Kapitel die Nummerierungen 1, 2, 3 usw., Abschnitte beispielsweise die Nummerierungen 2.1, 2.2 oder bei weiterer Verfeinerung 2.1.1, 2.1.2 usw.. Wenn Sie Kapitel in Abschnitte oder Abschnitte in Unterabschnitte teilen, dann achten Sie darauf, dass es sich formal in der Tat um eine Teilung handelt, also mindestens eine Zweiteilung vorliegt. Weist beispielsweise ein Kapitel 2 nur den Abschnitt 2.1 auf nicht aber einen weiteren Abschnitt 2.2, so ist dies keine gültige Teilung. Führen Sie in diesem Fall eine echte Unterteilung durch oder verzichten Sie vollständig auf eine Unterteilung.

Quellen: Eine wichtige theoretische Grundlage von Essays und Hausarbeiten sind ihre Quellen. Sie dienen primär der Stützung der eigenen Argumente. Mit den Quellen erhält die eigene Auseinandersetzung mit dem gestellten Thema ihr Fundament. Sie stellen das notwendige Wissen zur Beantwortung der in der Einleitung gestellten Fragen, zur Lösung der in der Einleitung aufgezeigten Probleme oder zur Begründung der in der Einleitung artikulierten Thesen bereit. Quellen dienen nicht dazu Seiten zu füllen! Es ist nicht nur ein besonders schwerwiegender Fehler, sondern eine gesetzlich unter Strafe stehende Tat, wenn verwendete Quellen nicht als solche gekennzeichnet werden. Mittels geeigneter Recherchemodule können solche Taten heute relativ leicht aufgedeckt werden. Essays oder Hausarbeiten, die Quellen nicht ordnungsgemäß ausweisen, werden von der Bewertung ausgeschlossen.

Quellenangaben: In geisteswissenschaftlichen Arbeiten erfolgt die Quellenangabe üblicherweise in Fußnoten. Da diese Zitationsweise auch im ingenieur- und naturwissenschaftlichen Bereich zunehmend an Bedeutung gewinnt, sollen Sie diese auch in Ihrem Essay oder in Ihrer Hausarbeiten anwenden. Die Zitation folgt hierbei dem nachstehenden Beispiel:

Beispiel 2 (Quellenangabe im Text mittels Fußnote):

Neuere Messungen haben ergeben, dass die Informationsgeschwindigkeit durch die Verwendung der Glasfaser des Typs *Immerschneller* um bis zu 15% gesteigert werden kann.³

Hierbei verweist die hochgestellte Ziffer 3 auf die Fußnote 3 am Seitenende und somit auf die in dieser Fußnote angegebene Quelle. Die Fußnote 3 könnte beispielsweise folgenden Inhalt und folgende Form haben.

Beispiel 3 (Fußnote mit Quellenangabe):

³ Müller, Heinz; Franz, Jürgen (Hrsg.): Die schnelle Glasfaser. Frankfurt, Top-Verlag, 2008, S. 216.

Bei der Quellenangabe sind die folgenden Regeln zu beachten:

- (i) In den Fußnoten sind, sofern möglich, die Seitenzahl anzugeben (siehe Beispiel 3 oben).
- (ii) Quellenangaben sind genau dort im Text anzugeben, wo die Quelle verwendet wurde. Pauschale Quellenangaben am Anfang oder Ende eines Absatzes, Abschnitts oder gar Kapitels sind unzulässig!

- (ii) Bei Bildern werden Quellenangaben unmittelbar an das Ende der Bildunterschrift gesetzt.

Beispiel 4 (Quellenangabe bei Bildern mittels Fußnote):

Abbildung 2.3: Maximal übertragbare Bitrate als Funktion der Laserlinienbreiten⁵

Auch hier verweist die hochgestellte Ziffer auf die entsprechende Fußnote am Seitenende.

- (iii) Quellen sind immer dann anzugeben, wenn wortwörtlich zitiert wird, wobei das Zitat durch Anführungszeichen „...“ zu kennzeichnen ist.

Beispiel 5 (Quellenangabe bei wortwörtlichen Zitaten mittels Fußnote):

„Aufklärung ist der Ausgang des Menschen aus seiner selbst verschuldeten Unmündigkeit.“⁶

- (iv) Quellen sind immer dann anzugeben, wenn konkrete Fakten, Daten oder Ergebnisse, die nicht zum Allgemeinwissen gehören, übernommen werden. Falls die Fakten nicht wortwörtlich übernommen werden, können die Anführungszeichen entfallen.

Beispiel 6 (Quellenangabe bei Fakten, Daten usw. mittels Fußnote):

Die Teilnehmeranschlusskreise bestanden in der Bundesrepublik Deutschland im Jahre 2010 aus 89,5 % Kupferkabel und aus 10,5 % Glasfaserkabel.⁷

- (v) Quellen sind auch dann anzugeben, wenn Textpassagen zwar nicht wortwörtlich, aber doch in sehr enger Anlehnung an den Quellentext sind, z.B. wenn der Quellentext nur leicht umformuliert wurde. Auch in diesem Fall können die Anführungszeichen entfallen.

Beispiel 7 (Quellenangaben bei einer sinngemäßen Textübernahme mittels Fußnote):

Aufgrund der inneren Lawinenverstärkung liefern Avalanche-Photodioden einen größeren Ausgangsstrom als PIN-Dioden.⁷

In diesem Fall wird üblicherweise in der Fußnote vor der Quellenangabe ein „Vgl.“ (Vergleiche) gesetzt.

Beispiel 8 (Fußnote bei sinngemäßer Textübernahme):

⁷ Vgl.: Obermeyer, Ursula: APDs und PINs. München, Elite-Verlag, 2011, S. 21.

Fußnoten: Die Fußnoten dienen primär der Quellenangabe (siehe oben). Fußnoten können aber auch verwendet werden, um Anmerkungen, Erläuterungen oder weiterführende Hinweise zu geben. Der Vorteil ist, dass der Lesefluss beim Lesen des Haupttextes nicht gestört wird. Der Leser vermag dann selbst zu entscheiden, ob und wann er die Fußnoten liest.

Die Quellenangaben in Fußnoten unterscheiden sich von den Quellenangaben im Literaturverzeichnis darin, dass in ihnen auch die Seitenzahl genannt wird. Dabei sind die folgenden Regeln zu beachten: Stammen zwei aufeinander folgende Quellenangaben aus der gleichen

Quelle, beispielsweise aus dem gleichen Buch, dort aber auf unterschiedlichen Seiten, so wird dies in den beiden aufeinander folgenden Fußnoten üblicherweise wie folgt gekennzeichnet:

Beispiel 9 (Quellenangaben bei unterschiedlichen Seiten einer gemeinsamen Quelle):

- ⁷ Obermeyer, Ursula: APDs und PINs. München, Elite-Verlag, 2011, S. 21.
⁸ a.a.O., S. 24.

Die Abkürzung a.a.O. steht für „am anderen Ort“ wobei der andere Ort hier auf eine andere Seite verweist. Befindet sich das Folgezitat im gleichen Werk auf der gleichen Seite, so wird die Abkürzung ebd. (ebenda) oder in anderen Sprachen ib. oder ibm. (ibidem) verwendet.

Beispiel 10 (Quellenangaben bei gleicher Seite einer gemeinsamen Quelle):

- ⁷ Obermeyer, Ursula: APDs und PINs. München, Elite-Verlag, 2011, S. 21.
⁸ ebd.

Bei der Verwendung der in wissenschaftlichen Arbeiten üblichen Abkürzungen a.a.O. und ebd. ist Vorsicht geboten. Denn sie führen häufig dann zu Fehlern, wenn zwischen zwei Quellenangaben aus einer gemeinsamen Quelle nachträglich eine Quellenangabe aus einer anderen Quelle eingefügt wird. Es empfiehlt sich daher, diese Abkürzungen erst unmittelbar vor der Abgabe des Essays oder der Hausarbeit einzufügen.

Inhaltliche Aspekte: Inhaltlich müssen Essay und Hausarbeit in sich stimmig sein. Beide sind ein fortlaufender Text und kein Protokoll. Sie setzen sich also nicht aus Stichworten zusammen. Jedes Kapitel sollte kurz eingeführt werden, damit der Leser erfährt, was ihn in diesem Kapitel erwartet. Der Text sollte flüssig lesbar sein und keine Stilbrüche aufweisen. Jeder Absatz sollte eine inhaltliche Einheit bilden und nicht zu kurz und auch nicht zu lang sein. Ein einziger Satz ist noch kein Absatz.

Formale Aspekte: (i) Formal sollte auf eine einheitliche Schreibweise geachtet werden. Eine einmal gewählte Schreibweise von Wörtern, Begriffen und physikalischen Größen sollte über die gesamte Arbeit hinweg beibehalten werden. Wenn beispielsweise in der Einleitung der Begriff „Nicht-Linearität“ mit Bindestrich geschrieben wird, dann sollte er auch in allen folgenden Kapiteln mit Bindestrich geschrieben werden. Oder wenn beispielsweise in der Einleitung die Bitrate in Bit/s angegeben wird, dann sollte sie später nicht mit bit/s oder mit bps bezeichnet werden. (ii) Beinhaltet die Arbeit Bilder oder Tabellen, so sind diese kapitelweise und nicht abschnittsweise zu nummerieren. D.h. die Nummerierung beginnt mit jedem Kapitel (und nicht mit jedem Abschnitt) von vorne. Bilder des Kapitels zwei haben somit beispielsweise die Nummerierungen Bild 2.1, Bild 2.2 usw.. (iii) Physikalische Größen werden üblicherweise kursiv geschrieben, Indizes, Einheiten und mathematische Funktionen (z.B. sin, cos lg oder ln) nicht. (iv) Im fortlaufenden Text, in den Bildern, Tabellen und Formeln sollten physikalische Größen stets die gleiche Benennung haben und stets in gleicher Art und Weise geschrieben werden. Wird beispielsweise die Lichtleistung zu Beginn der Arbeit mit P_L bezeichnet, so sollte dies in der gesamten Arbeit konsequent beibehalten werden. Dies gilt auch für die Schreibweise, d.h. für die Lichtleistung P_L sind im weiteren Fortgang der Arbeit (einschließlich ihrer Bilder, Tabellen und Formeln) die folgenden Schreibweise unzulässig: P_L , P_L usw. (v) Alle in der Arbeit verwendeten physikalischen Größen sollten zumindest einmal beim Namen genannt werden, z.B. P_L : Lichtleistung. (vi) Formeln oder Gleichungen sind im Formeleditor zu erstellen

und kapitelweise mit einer fortlaufenden Formel- oder Gleichungsnummer zu versehen. (vii)
Aktivieren Sie die automatische Silbentrennung in Ihrer Textsoftware.

Bilder: Ein Essay oder Hausarbeit sollte zum überwiegenden Teil selbst konzipierte Bilder enthalten, die inhaltlich und formal an den eigenen Text angepasst sind. Bei Bildern anderer Quellen ist die Übereinstimmung mit dem eigenen fortlaufenden Text häufig nicht gegeben, da diese entweder zu viele oder zu wenige Details enthalten und zumeist auch andere Bezeichnungen verwenden. Wer mittels einer gründlichen Recherche sich ein Wissen über das zu untersuchende Thema angeeignet hat, wird in aller Regel den Anspruch entwickeln, dies im Essay oder der Hausarbeit in eigenen Worten auszudrücken und in eigenen Bildern darzustellen. Ein guter Essay oder eine gute Hausarbeit lässt diesen Anspruch erkennen.

Deckblatt: Die Gestaltung des Deckblattes ist Ihnen selbst überlassen Es muss aber die folgenden Angaben enthalten: Name, Vorname, Matrikelnummer, Titel (bzw. Thema) und ggf. Untertitel Ihrer Arbeit, Titel der Lehrveranstaltung, Fachbereich, Studiengang, aktuelles Semester.

Eidesstattliche Erklärung: Fügen Sie an das Ende Ihrer Arbeit auf einer separaten Seite die folgende Erklärung an:

EIDESSTÄTLICHE ERKLÄRUNG

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Arbeit selbständig und ohne unerlaubte fremde Hilfe angefertigt und keine anderen als die in der Arbeit angegebenen Hilfsmittel benutzt habe. Alle Stellen, die wörtlich oder sinngemäß aus veröffentlichten oder nicht veröffentlichten Schriften entnommen sind, habe ich als solche kenntlich gemacht.

Unterschrift

Datum